

# ORTungen

## Jürgen Lemke Interdisziplinärer Prozess und künstlerisches Prinzip

In meiner künstlerischen Arbeit geht es im wesentlichen um das Thema „Ort und Wandlung“ und in diesem Zusammenhang um Inszenierungen, Sammlungen, Dokumentationen und Archivierungen von realen Ortszuständen und deren Veränderungen. Für den künstlerischen Prozess setze ich den Begriff ORTungen. In einem interdisziplinären Ortungsprozess versuche ich, Merkmale geographischer Identität aus unterschiedlichen Blickwinkeln und von verschiedenen Standpunkten aus zu untersuchen, zu beschreiben und sichtbar zu machen.

Oft stehen flüchtige Orte im Fokus, die gerade im Prozess einer Wandlung begriffen sind. Katalysatoren für stattfindende gesellschaftliche Umbruch-Prozesse. Industriebrachen, an denen Spuren der eigenen Geschichte noch unmittelbar nachvollziehbar präsent sind. Orte, an denen die Oberfläche noch nicht über-tüncht ist, die Schichtungen der Zeit in ihrer Brüchigkeit offenliegen, noch sichtbar und lesbar sind.

Die Notwendigkeit, nicht das Unsichtbare, sondern das Sichtbare sichtbar zu machen, ergibt sich umso mehr in einer Zeit, die wesentlich von einer Fixierung auf Oberflächengestaltungen geprägt ist.

Der interdisziplinäre Prozess selbst ist für mich ein künstlerischer Akt, eine Annäherung, eine Untersuchung, ein Experiment. Eine neue Sicht auf einen Ort, gebrochen durch unterschiedlichste Facetten der Wahrnehmung, die durch die Sichtweise des jeweiligen Standorts, bzw. Standpunkts definiert ist – eben eine ORTung. Im Mittelpunkt steht dabei – in der Tradition von Kunst im öffentlichen Raum – der Ort mit seiner Anmutungsqualität, seiner jeweiligen geographischen, soziologischen Beschaffenheit, seiner atmosphärischen Ausstrahlung und seiner individuellen Unverwechselbarkeit.

Ort ist immer auch Teil von Gemeinschaft. ORTungen forscht an den Möglichkeiten, Gemeinschaft an einem bestehenden Ort oder auch bezogen auf einen konkreten Ort hin zu formieren. Die Kunst besteht darin,

Orte, Räume und Menschen in ihrer Spezifik und Eigenart darzustellen, zu inszenieren und zu dokumentieren. Raum ist das Umgebende, in dem zugespitzt der Ort sichtbar ist. Gesellschaft ist ein unsichtbares Ensemble, in dem im Nahblick, in der künstlerischen Inszenierung das Individuum sichtbar ist. Bestimmte Handlungen, Gesten, Haltungen sind nur an einem ausgewählten bestimmten Ort zu einer definierten Zeit einmalig. Jede Wiederholung ist immer etwas anders. Zugleich schafft ritualisiertes wiederholtes Handeln Verbindlichkeit und Halt in der Zeit. Darüber liegt die Frage nach Identität: Was ist echt, authentisch, was ist aufgesetzt? Was ist wirklich, was medial simuliert und inszeniert? Was ist Sein was Schein? Können Untersuchungen von Mimik, Gestik und alltäglich probierten Haltungen Aufschluß geben?

Ortsbezogene Real-Inszenierungen sind für mich Untersuchungsfelder, öffentliche Labore, Experimentier-räume im Wirklichen. Ich arbeite mit dem was ist und versuche Wesentliches herauszuarbeiten und zu verdichten. Es geht darum, präzise zeitlich begrenzte Interventionen an Orten des Wandels durchführen – oft in der Form minimal invasiver Eingriffe. Es ist wie die Erfüllung eines „inneren Ortungsauftrags“, zu ahnen, daß an diesem speziellen Ort, zu diesem Zeitpunkt eine thematische Verdichtung stattfinden muß. Weil dieser Ort exemplarisch für eine „in der Luft liegende Strömung, atmosphärische Schwingung oder auch Ahnung“ steht – umgeben von etwas nicht eindeutig Benennbarem, was immer es auch sein mag.

In der Auseinandersetzung an den Grenzen von „Eigenem und Fremden“, ist der Einbezug des „fremden Anderen“ fast immer integraler Bestandteil meiner Arbeit. Thema und Ort verschränken sich hier und jetzt – in diesem Moment an diesem Stand-Ort. Der Ort in seinem Sosein ist das Thema – ihm wird die künstlerische Intention unterstellt.



„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Vermessung“, Aaseewiesen, Münster 1997



„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Vermutung“, Aaseewiesen, Münster 1997



„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Dorf“, Aaseewiesen, Münster 1997



„ORTungen 2002: Orte im Wandel – Radbod“, Zeche Radbod, Hamm 2002



„ORTungen 2003: Orte im Wandel – Aden“, Zeche Haus Aden, Bergkamen 2003



„ORTungen 1999, Modell-Wirklichkeit“, Fresno-Kaserne, Münster 1999



„ORTungen 2000: Computerraum“, Kunstakademie Münster 2000



„ORTungen 2004: Installations trouveés“, Heisstraße, Münster 2004



*„ORTungen 2005: Aufbaulicht“, Inszenierung zum Lichtermarkt, Stadtmarkt, Bergkamen 2005*

Künstlerisches Arbeiten ist für mich im wesentlichen ein Arbeiten am Kern, aus dem heraus Identität gestaltet wird. Kunst ist Seismograph für feinste Schwingungen innerhalb von Identitätsstrukturen. Sie ist in der Lage dies bildhaft und dennoch scharf in ihrer Unschärfe auszudrücken.

Irritation von Wahrnehmung kann dabei helfen, die Sicht auf einen scheinbar aus der alltäglichen Erfahrung vertrauten Gegenstand immer wieder neu zu bewerten und zu erweitern.



„Brot und Wein“, Aktion, Petrikerche, Dortmund 1991



„Stadt-Land-Fluss: Inszenierung am See – Strohkreis“, Haselünne 1992



„Stadt-Land-Fluss: Inszenierung im Ort – Spielplatz“, Herzlake 1992



„Zwei Zäunen“, Nordmarkt, Dortmund 1988

---

## Die Arbeitsmethode

Arbeitsbeispiele:

### **„Mahnmal Ruhr“, Ortsbezogene Aktion, Hoeschplatz, Dortmund 1986**

Bei der ortsbezogenen Aktion „Mahnmal Ruhr“ traten zwei Bagger mit Abrißbirne und Stahlplatte, stellvertretend für Aufbau und Abriß, Symbole des Strukturwandels im Ruhrgebiet als Duellanten gegeneinander an.

### **„Stadt-Land-Fluss“, Ortbezogene Inszenierungen, Meppen, Haselünne, Herzlake, 1992**

Im Jahre 1992 stand unter dem Titel „Stadt-Land-Fluss“ die Region Emsland im Fokus des damals noch nicht explizit benannten ORTungsprinzips. Ortsbezogene Inszenierungen in den Orten Meppen, Herzlake, Haselünne umfassten ethnografische Untersuchungen von typischen Handlungen, Gesten, Ritualen, Festen und Symbolen. Künstlerische Interventionen reagierten auf regionalspezifische kulturelle Formen: Strohballenkreise, Bauerntänze, Treckerparaden, Umzüge, Eröffnungsreden, Wünsche und Opfergaben, Markierungen von geographischen Zentren und Grenzen durch Pfahlsetzungen, Grundsteinlegungen, Einweihungen, Enthüllungen, Grenzumgänge, Umkreisungen, Ballungen...

### **„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume, Kunst mit Neuen Medien“, Ortsbezogene Inszenierungen, Aaseewiesen, Münster**

Parallel zu den Skulpturprojekten '97 entstand ein vielschichtiges interdisziplinäres ortsbezogenes Kunstprojekt auf den Aaseewiesen in Münster: ein skulpturales bewohntes Ensemble bestehend aus sieben Gartenhäusern, Zelt, Medienwerkstatt und Wohncontainern begleitet von unterschiedlichen künstlerischen Aktionen, Vorträgen und einer Ausstellung.

### **„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Vermutung“, Ortsbezogene Aktion, Aaseewiesen, Münster**

Vermutung eines möglichen Dorfbrunnens im Kontext

mit der Dorfgründung: zusammen mit dem Wünschelrutengänge Wilfried Gellrich wurden mögliche unterirdische Wasseradern vermutet und linear abgekreidet.

### **„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Vermessung“, Ortsbezogene Aktion, Aaseewiesen, Münster**

Zusammen mit Studierenden des Fachbereichs Architektur der FH Münster wurden in einer öffentlichen Aktion die Standorte der Gartenhäuser und der anderen Aufbauten für das zu errichtenden Dorf vermessen und durch rot-weiße Messlatten markiert.

### **„ORTungen 1997: Virtuelle – Reale Räume: Dorf“, Ortsbezogene Aktion und Skulptur, Aaseewiesen, Münster**

Mit den eingeladenen Künstlern Katja Butt, Andreas Köpnick, Res Ingold, ArtWarPeace, Paul Isenrath, Phil Nibblock, Monika von Wedel wurde in öffentlicher Aktion ein Dorf aus Gartenhäusern errichtet, in denen mediale Installationen im Rahmen der Ausstellung präsentiert wurden.

### **„ORTungen 2005: Aufbaulicht“, Inszenierung zum Lichtermarkt, Stadtmarkt, Bergkamen 2005**

Als Eingangsportale für die Besucher des traditionellen Lichtermarktes wurde ein „Aufbaulicht“ installiert. Es bestand aus vierzig rot-weiß gestreiften Baken mit aufgesetzten gelben Lichtern, die im sogenannten Aufbaulichtmodus geschaltet waren: Hintereinander angeordnete Warnleuchten blinken in schneller Abfolge nacheinander auf, beginnend mit der ersten Leuchte und verlöschen gemeinsam nachdem die letzte Warnleuchte der Kette aufleuchtet.



*„ORTungen 2005: Installations trouvées“, Karthäuserkloster, Karthaus 2005*



*„ORTungen 2004: Orte im Wandel–Phoenix“, Phoenix-West, Hoesch, Dortmund 2004*



*„ORTungen 2000: Out Of Security“, Winterbourne Kaserne, Münster 2004*



*„Mahnmal Ruhr“, Ortsbezogene Aktion, Hoeschplatz, Dortmund 1986*